№ 230. Sonnabend, den 30. September 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.**
Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Ueber die Besetzung einiger höherer Verwaltungsämter erfährt die „Nationalztg." Folgendes: Der Regierungspräsident von Oertzen in Sigmaringen, von dem es hieß, er werde als Nachfolger des Herrn von Bitter Direktor im Ministerium des Innern werden, wird als Regierungspräsident nach Düsseldorf versetzt und so der Nachfolger des Ministers des Innern von Rheinbaben im dortigen Regierungspräsidium. Zum Regierungspräsidenten in Posen soll der Vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrath von Holleuffer bestimmt sein. Als künftigen Direktor im Ministerium des Innern nennt man jetzt den Regierungspräsidenten von Dewitz in Erfurt und den Regierungspräsidenten von Bischoffshausen in Minden.

Die „Berl. Korr." bringt heute gleich ein ganzes Bündel von Dementis. Darnach sollen allerlei Angaben über das Verhalten einzelner Minister zu der Kanalfrage und zu verschiedenen damit im Zusammenhange stehenden Maßregeln der Staatsregierung, besonders in Betreff des Vorgehens gegen die politischen Beamten, jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Wenn die „B. C." zum Schluß noch hinzufügt: „Irgend welche Uneinigkeit innerhalb des Staatsministeriums besteht in keiner Weise, wie denn auch alle Minister für die in Rede stehenden Maßregeln die gleiche Verantwortung tragen," so dürfte sie für den ersten Satz dieses Dementis nicht allzu viel Gläubige finden.

Vom Vorstand der sozialdemokratischen Partei wird eine Gegendenkschrift zur Zuchthausvorlage herausgegeben, wozu bereits umfassendes Material gesammelt wird.

Zu der Erklärung des Freiherrn von Zedlitz-Neukirch in der „Post" schreibt heute die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß diese vollständig den Wünschen der Staatsregierung entspricht, welche der Ansicht ist, daß eine derartige journalistische Thätigkeit, wie diejenige des Herrn von Zedlitz, sich mit der Stellung eines Beamten nicht verträgt.

Wie die „Berl. N. N." hören, soll beabsichtigt sein, den wirthschaftlichen Ausschuß zur Vorberathung der Handelsverträge in diesem Herbst zur Berathung in Berlin zusammen zu berufen. Es wird damit nur einem Wunsche weitester Kreise entsprochen werden.

Nach einer Londoner Meldung finden zwischen Lord Salisbury und den Vertretern Deutschlands und Amerikas Verhandlungen statt über eine endgültige Regelung der Samoafrage auf einer für Deutschland erwünschten Basis.

Auf dem 20. deutschen Protestantentag wurde folgende Resolution über die protestantische Bewegung in Oesterreich beschlossen: Mitten in schweren nationalen Kämpfen hat sich unter den Deutschen Oesterreichs eine religiöse Bewegung erhoben, die in der evangelischen Kirche Befriedigung sucht. In Uebereinstimmung mit vielen anderen kirchlichen Gruppen und Richtungen begrüßt der 20. deutsche Protestantentag herzlich diese höchst beachtenswerthe Bewegung und fordert die Gesinnungsgenossen auf, den deutschen Protestanten Oesterreichs in dieser ernsten Zeit im Anschluß an den von Superintendent Meyer-Zwickau geleiteten Hilfsausschuß thatkräftige Theilnahme deutsch-evangelischer Bruderliebe zu erweisen.

Krieg in Sicht!

Der Transvaalkonflikt geht seinem blutigen Austrag immer mehr entgegen. Während die Rüstungen bei Engländern und Buren fortdauern, scheinen letztere geneigt zu sein, einmal den Spieß umzukehren und ihrerseits ein Ultimatum an England zu richten. Das offiziöse Buren-Blatt „Volksstem" erklärt nämlich, Transvaal müsse Großbritannien 48 Stunden Frist geben zur Beantwortung der Forderung, daß keine britischen Truppen mehr gelandet würden, bis die in der Depesche Chamberlains vom 22. d. Mts. angekündigten „neuen Vorschläge" eingetroffen seien. Wenn die Antwort ungenügend ausfalle, müsse Transvaal zum Angriff übergehen.

In demselben Sinne sind andere Meldungen aus dem Burenlager gehalten. Der Raad des Oranje-Freistaates hat neuerdings beschlossen, die Regierung zu beauftragen, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um ohne Verletzung der Ehre und der Unabhängigkeit des Oranje-Freistaates und Transvaals den Frieden zu sichern. Ferner wünscht der Raad der Anschauung Ausdruck zu geben, daß der Krieg ein Verbrechen sein würde. Es möge kommen, was da wolle, der Freistaat werde die Verpflichtungen getreulich erfüllen, welche ihm aus dem zwischen beiden Ländern bestehenden Bündnisse Transvaal gegenüber erwachsen. Die „Times" veröffentlichte am Donnerstag folgende Depesche aus Pretoria vom Mittwoch. Die Antwort Transvaals auf die letzten Depeschen der britischen Regierung steht noch zur Berathung. Eine starke Partei drängt die Regierung, die Entscheidung ohne Verzug herbeizuführen. Im Falle des Ausbruchs der Feindseligkeiten wird den britischen Unterthanen eine bestimmte Frist gesetzt werden, innerhalb deren sie das Land zu verlassen haben. Diejenigen, welche im Lande zu bleiben wünschen, haben einen entsprechenden Antrag einzureichen, der sachlich geprüft werden wird. — Aus Johannesburg wird der „Times" weiter gemeldet: Einflußreiche Beamte der Transvaal-Regierung bezeichnen auch jetzt noch gesprächsweise den Beginn des feindseligen Zustandes innerhalb einer Woche für wahrscheinlich. Während der Nacht zum Dienstag wurden 4000 Gewehre und eine große Menge Schießbedarf im Hause des Johannesburger Feldkornets abgeliefert, die an die Burghers hinausgegeben werden sollen.

Nach alledem ist es gar nicht so unwahrscheinlich, daß die Buren losschlagen, ehe die englischen Verstärkungen eingetroffen sind.

In England sind die eigenen „Vorschläge", die man den Buren zu machen gedenkt, noch nicht seitens des Ministeriums formulirt. Gut Ding will eben Weile haben. Dafür werden aber die Rüstungen fieberhaft fortgesetzt. Angesichts der letzten Nachrichten aus Kapstadt fängt es den Engländern doch an etwas heiß zu werden.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt, daß sich Beweise für das Bestehen einer großen holländischen Verschwörung gegen die britische Vorherrschaft in Südafrika anhäufen. Man glaube, daß der Oranje-Freistaat an derselben betheiligt sei. Man hege keinen Zweifel, daß die Regierung des Freistaates den Krieg erstrebe. Viele Buren in den nördlichen Bezirken dürften sich dem etwaigen künftigen Feinde anschließen.

Die Behörden im Londoner Parlamentsgebäude wurden angewiesen, die Vorbereitungen für eine Herbstsitzung bis Sonnabend fertigzustellen. Das Parlament wird also die Mittel zu dem südafrikanischen Feldzug zu bewilligen haben. In der nächsten Woche geht der Dampfer „Braemar Castle" mit 1200 Mann Soldaten und 200 Offizieren nach Südafrika ab. Die Sendung eines ganzen Armeekorps von Ergänzungstruppen nach Südafrika hat thatsächlich begonnen. Fast sämtliche Traintruppen des Hauptquartiers in Aldershot sind beordert, am 7. Oktober abzureisen. Mit diesen 7 Kompagnien beträgt der Gesamttrain für Afrika 25 Kompagnien. Außerdem reisen zwei Offiziere mit 33 Unteroffizieren und Ballontruppen am Sonnabend ab. Denselben Tag reist die Munitionskolonne, 9 Offiziere und 190 Mannschaften, ab. Der Einschiffung von 3 Batterien Feldartillerie in Birkenhead wohnten 40000 Personen bei. Die in Amerika befindlichen britischen Remonte-Offiziere sind telegraphisch angewiesen worden, jeden verfügbaren Maulesel aufzukaufen und bis 300 Treiber anzustellen. Sämtliche Afrikalinien erhielten Ordre, Dampfer für sofortige Truppenverschiffung bereit zu halten. Mehrere englische Offiziere kaufen in Neapel und Sizilien zu enormen Preisen Maulthiere für den Burenkrieg an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In parlamentarischen Kreisen wird versichert, Baron Gautzsch sei bereits mit der Mission betraut, ein allen Parteien genehmes Beamten-Ministerium zu bilden. Derselbe habe auch schon die geeigneten Mitarbeiter aufgesucht und stehe die amtliche Publizirung der neuen Ministerliste unmittelbar bevor. Die Oppositionsmänner des Polen- und Jungtschechenklubs Javarski und Dr. Engel sowie Bielinski und Baron Dipauli sind zum Kaiser zur Audienz berufen.

Die ungarische Parlamentssession ist am Donnerstag eröffnet worden. Im Abgeordnetenhause beantragte Kossuth die Ueberweisung der Petition in Angelegenheit der Enthüllungsfeier des Hentzi-Monuments an den Ausschuß zur dringlichen Berichterstattung, was nach Zustimmung des Ministerpräsidenten v. Szell vom Hause angenommen wurde.

Im Budapester Gemeinderath beantwortete am Mittwoch Bürgermeister Halmos eine von Karl Eotvoes eingebrachte Interpellation, betr. die Betheiligung an der Pariser Weltausstellung, dahin, daß die Hauptstadt nicht beabsichtige, von der in Aussicht genommenen Theilnahme an der Ausstellung zurückzutreten. Eotvoes nahm diese Erklärung zur Kenntnis, da mittlerweile die Gründe, welche seine Interpellation motivirten, weggefallen seien.

Etwa 1000 Sozialdemokraten veranstalteten am Mittwoch Abend in Budapest einen Aufzug, um für die Gewährung des allgemeinen Wahlrechts Propaganda zu machen. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, schritt die Polizei ein und verhaftete 100 Personen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien verlieh dem Kaiser Franz Josef das Kollier des St. Alexanderordens in Brillanten. Der Fürst empfing am Mittwoch den türkischen Botschafter in Wien Mahmud Nedim-Bei und reiste Abends nach Varna ab.

Frankreich.

Das Bureau der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofs unter dem Vorsitze Berengers ist weiter mit der Prüfung der ihm zugewiesenen Akten beschäftigt. Das Verhör der Angeklagten wird voraussichtlich am Sonnabend beginnen.

An Picquart richtete Kriegsminister Gallifet ein Schreiben, in welchem es heißt, daß die auf sein (Picquarts) Ansuchen eröffnete Untersuchung nicht den leisesten Verdacht über sein Verhalten während der Zeit, da er Chef des Nachrichtendienstes war, zulasse.

In Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister Gallifet sich mit Rücktrittsgedanken trage und beabsichtige, binnen kurzer Zeit sein Amt niederzulegen.

Dem „Echo de Paris" zufolge sagte Hauptmann Desmichels vom Dragoner-Regiment in Compiègne, als er seinen Leuten den Tagesbefehl Gallifets erklärte, „der Minister will, daß wir die uns angethanen Beschimpfungen vergessen, hoffen wir, daß er verstehen werde, uns künftig gegen diejenigen zu verteidigen, deren Schmähungen er bisher unbeachtet ließ; denn ich kann mir nicht vorstellen, fuhr Desmichels fort, daß wir gezwungen sein sollen, uns selbst zu verteidigen".

Dem „Temps" wird aus Liverpool telegraphirt: Der Dampfer „Olenda", welcher von der Westküste Afrikas eingetroffen ist, überbringt die Nachricht, in Akassa sei das Gerücht von der Ankunft einer französischen Expedition in der Umgegend von Kano verbreitet. Der „Temps" glaubt, diese Mission sei diejenige Voulets. Die „Liberté" meldet, der Minister der Kolonien sei noch immer ohne Nachrichten über die Offiziere, welche den Hauptmann Voulet begleiteten, aber man glaube, daß sie sich von ihm getrennt hätten und sich freiwillig der Mission Foureau-Lamy anschließen würden.

Der Generalgouverneur von Algier erhielt ein Telegramm mit der Meldung, daß die Expedition Foureau-Lamy vor 6 Wochen zwei Gefechte mit Tuaregs hatte, von welchen einige zwanzig getötet wurden. Die Expedition setzte darauf ihren Marsch auf Tadi (?) fort.

Serbien.

Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, zahlreiche Anzeichen deuteten darauf hin, daß sich Milan schon in kürzester Zeit in irgend welcher Form von den Staatsgeschäften zurückziehen werde. Er wartet nur das Zustandekommen einer neuen Anleihe ab, die, wie dem Belgrader Korrespondent der „Köln. Ztg." von sehr glaubwürdiger Seite versichert wird, lediglich den Zweck hat, eine Art Reservefonds Milans für alle Fälle zu begründen; bis dahin soll auch die radikale Opposition verhindert, beziehungsweise sollen die verurtheilten Radikalen als Geiseln behalten werden. Wie sich nunmehr herausstellt, wurden mit Pasic durch Vermittelung des Ministers des Innern Gendsic seit einer Woche regelrechte Verhandlungen geführt, die jetzt in Nisch fortgesetzt werden. Pasic sucht auch seine verurtheilten Gesinnungsgenossen zu retten. Bei Hofe wird die Annäherung Pasics augenblicklich zu dem Zwecke zu benutzen gesucht, Beruhigung in die bedenklich aufgeregten Gemüther im Lande zu tragen, da dadurch der Glauben erweckt werden soll, Pasic und die radikalen Führer wollten mit dem Hofe Frieden machen.

Südamerika.

Ueber die Revolution in Venezuela kommen nur spärliche Nachrichten. Daß es aber im Lande sehr bös aussehen muß, beweisen in Paris aus Caracas eingetroffene Meldungen, wonach dort ein Versuch gemacht worden ist, das Ministerium des Auswärtigen mittels Bomben in die Luft zu sprengen.

Nach einer Meldung des „New-York Herald" ist die Hauptstadt Caracas von den Aufständischen umzingelt. Die Streitkräfte des Generals Castros befinden sich in drei Divisionen auf dem Vormarsch von Valencia und Victoria aus. Der linke Flügel rückt auf La Guiara vor in der Absicht, Andrade den Ausweg zu verlegen. General Castros überraschte die Regierungstruppen im Blachfeld bei Valencia. Es kam zum Gefecht. Andrade verlor 1500 Tote und Verwundete. Der Verlust der Revolutionäre war gering.

Provinzielles.

Culm, 27. September. Am 18. Oktober, dem Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs III., wird im Königssaale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses das vom Brauereidirektor der Höcherl-Brauerei Herrn W. Geiger der Kaiser Wilhelm-Schützengilde gestiftete Gemälde Kaiser Friedrich III. feierlich enthüllt werden. Das Gemälde ist in Lebensgröße gemalt von dem Lehrer Herrn Eichler-Oppeln, der früher in Culm war und gegenwärtig die Kunstakademie besucht. Zu der Enthüllung sollen sämtliche Vereine der Stadt, sowie die Militär-, Staats- und Kommunalbehörden eingeladen werden.

Marienburg, 28. September. Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Hartwich, welcher im September 1849 als Auskultator in den Justizdienst trat, feiert heute, Donnerstag, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Marienburg, 28. September. Eine Anzahl Traften des Kaufmanns Donn aus Rußland, die im Strome bei Vogelsang lagerten, rissen sich heute früh plötzlich los und liefen mit solcher Wucht gegen die Schiffsbrücke, daß dieselbe auf der Stelle, wo der Strom am heftigsten ist, zerschellte und die armdicken Ketten der Verankerung auseinanderrissen. Die Traften schwammen ohne Führung nach Elbing zu und dürften weiteres Unheil angerichtet haben. Ein neuer Prahm, der als Reserve dienen sollte, ist seit einiger Zeit in Arbeit und dürfte nächstens vom Stapel gehen, so daß die Brücke bald wieder hergestellt sein wird. Der Verkehr ist einstweilen gesperrt.

Danzig, 28. September. Die Danziger Oelmühle ist in vergangener Nacht niedergebrannt. Heute früh 4 Uhr wurde von der Niederstadt aus Großfeuer gemeldet. Wenige Minuten später war die gesamte Feuerwehr allarmirt und mit zwei Dampf-, drei Gas-, einer Druckspritze und drei Hydranten unterwegs. Es brannte in der Danziger Oelmühle. Bei der Feuergefährlichkeit der in den verschiedenen Fabriken lagernden Rohmaterialien war die Gefahr groß. Deshalb sandte auch die Kaiserliche

Werft ihre Dampfspritze und eine Dampfpumpe; ebenso kam von der nahen Gewehrfabrik eine Spritze. Als die Feuerwehr an der Brandstelle anlangte, schlugen helle Flammen aus dem Dach eines riesigen achtstöckigen Gebäudes, der sog. Mahlmühle, unter deren Dach das Feuer an einer Sichtmaschine ausgekommen war. Da Nachts gearbeitet wurde, war das Feuer sofort bemerkt worden. Von allen Seiten ging man gegen die lange Feuerfront vor, die inzwischen auf die Stärkefabrik übergriff, welche die Magazingebäude umfaßte. Infolge der günstigen Lage des brennenden Gebäudes an der Mottlau konnten die Dampfspritzen ihr Wasser unmittelbar aus dem Flusse nehmen. Welch enorme Wassermengen in das Feuer geworfen wurden, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, daß eine Dampfspritze in der Minute etwa 2000 Liter Wasser schleudert. Das Feuer fand reichliche Nahrung an den großen Mengen Getreide, Stärke 2c. Ferner lagerte im Magazin eine Unmasse Fastagen. Um 6 Uhr begann das Dach der eigentlichen Oelmühle zu brennen. Hier lagerten außer fertigen Fabrikaten große Mengen Schwefelsäure und Oel. Etwas später stürzte der Giebel des brennenden Nachbarhauses mit Donnergekrach auf die Straße, dieselbe mit einem gewaltigen Trümmerhaufen bedeckend. Dadurch schien das Feuer anderweitig Abzug gewonnen zu haben. Es gelang schließlich, die Oelmühle und das nach hinten liegende Kesselhaus, das bereits brannte und geräumt wurde, zu retten. Der Einsturz der Giebelwand, bei dem niemand beschädigt wurde, erfolgte in Folge des gewaltigen Druckes innerer Explosionen von Stärke. Bis acht Uhr waren alle Spritzwerke in Thätigkeit. Dann war die Hauptgefahr vorüber, sodaß nur die Dampfspritzen arbeiten durften. Diese traten gegen 11 Uhr bis auf zwei außer Thätigkeit. Die Danziger Oelmühle ist mit rund 900 000 Mark bei acht Gesellschaften versichert. Der heutige Gebäudeschaden wird auf 700 000 Mark, der gesamte Schaden auf rund $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschätzt.

Elbing, 27. September. Wie die „Altpr. Z." erfährt, haben sich in nächster Zeit etwa 140 Personen, Frauen und Kinder, vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil sie Kohlenschlacke von dem hiesigen Güterbahnhofe entwendet haben.

Dt. Eylau, 27. September. Heute Nacht wurde unser Nachbarort Stein durch eine größere Feuersbrunst heimgesucht. Es wurden mehrere Wohn- und Stallgebäude eingeäschert. Sechs arme Familien sind obdachlos geworden. Eine Frau und ein Knabe sind in den Flammen umgekommen. Die ganzen Habseligkeiten und Vorräthe sind mitverbrannt, was sich den Geschädigten um so mehr fühlbar macht, als alles unversichert war.

Mühlhausen, 27. September. Bei der Erneuerung des Kirchthurmdaches der evangelischen Kirche wurden in dem kupfernen Thurmknopf Stücke verrotteten Papiers, Glasscherben und ein Kork vorgefunden. Da die Thurmfahne die Jahreszahl 1595 trägt, ist vermuthlich damals eine Papierurkunde in einem verkorkten Fläschchen in den Thurmknopf gelegt worden. In den neuen Thurmknopf wird eine Pergamenturkunde nebst Münzen des laufenden Jahres in verlöteter Metallkapsel gelegt werden.

Königsberg, 27. September. Vom Zuge überfahren und getötet wurde am Montag auf der Eydtkuhner Bahnstrecke bei der Ziegelei Woynothen der Bahnarbeiter, Besitzersohn Albert Fröse von Metschullen. Der Körper war vollständig zermalmt, so daß die Glieder in Fetzen verstreut umherlagen. Der Verunglückte, welcher in Uszbundßen zum Tanzvergnügen gewesen war, benutzte auf dem Heimweg die Bahnstrecke und wurde bei dem Metschuller Wäldchen vom Zuge erfaßt.

Aus Ostpreußen, 26. September. Einen Rechtsschutz für Landwirthe richtet soeben nach dem Vorbilde der sächsischen Kammer die Landwirthschaftskammer für Ostpreußen ein. Die Gutachten und Rathschläge werden unentgeltlich und unverbindlich ertheilt. Es ist für diese Stellung ein für das Richteramt befähigter Jurist gewonnen.

Rastenburg, 27. September. Von den ruhrkranken Soldaten, welche in den Manövertagen in das hiesige Garnisonlazarett eingeliefert wurden, ist jetzt ein Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 1 gestorben.

Insterburg, 28. September. Rittergutsbesitzer von Simpson-Georgenburg, einer der bekanntesten Landwirthe und Pferdezüchter Ostpreußens, ist am Mittwoch seinen schweren Leiden nach wochenlangem Krankenlager erlegen. Herr v. S. ist der Bruder der Gemahlin des Herrn Oberpräsidenten von Goßler in Danzig. Sein hoffnungsloser Zustand veranlaßte ihn bekanntlich im Sommer d. Js. sein berühmtes Georgenburger Gestüt zum Kauf auszubieten, worauf auf Veranlassung des Kaisers der Ankauf für den Staat in Aussicht genommen wurde. Am Montag waren am Krankenbett Herr v. Goßler und Gemahlin in Georgenburg eingetroffen. Der Kaiser hat von dem Trauerfall Mittheilung erhalten und wird einen Kranz am Sarge des Dahingeschiedenen niederlegen lassen. Herr v. Simpson wurde im Jahre 1852 auf dem Stammgut seiner Familie, Georgenburg, geboren, besuchte das Insterburger Gymnasium und trat danach in das Kürassierregiment Graf Wrangel (Ostpreußisches) Nr. 3 ein. Solange sein Vater lebte, verwaltete er das zu Georgenburg gehörige Vorwerk Nettienen; nach dessen Tode übernahm er die ganze Herrschaft bis auf das Gut Wensöwen in Masuren, das seiner Schwester, Frau Oberpräsident v. Goßler, gehört. In jungen Jahren verheirathete er sich mit Fräulein von der Gröben-Rippen; der Ehe sind mehrere Kinder entsprossen. Der Name des Rittergutes Georgenburg hängt mit der zu Beginn des 14. Jahrhunderts erbauten und zum größten Theil noch bestehenden Burg „Georgenburg" zusammen. Das Gut mit der Burg kam im Jahre 1824 in die Hände der Familie von Simpson, welche es drei Generationen hindurch infolge unermüdlicher intelligenter Arbeit auf seine jetzige Höhe brachte.

Marggrabowa, 26. September. Eine seltene kirchliche Handlung fand in der Kirche zu Schareyken am Sonntag im Anschluß an die Konfirmation statt. Es wurde nämlich ein junger Mann aus Seesken, welcher demnächst zum Militärdienst eingezogen werden soll, durch Herrn Pfarrer Baatz getauft.

d **Inowrazlaw,** 28. September. Vom morgigen Tage ab unternimmt der große Generalstab unter Leitung seines Chefs Graf v. Schlieffen Uebungsreisen in unserm Kreise. Die meisten Generalstabsoffiziere waren schon im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen. Später sollen die Nachbarprovinzen bereist werden.

Posen, 26. September. In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Freisinnigen Vereins ist das bisherige Verhältnis der Partei zur „Posener Zeitung" für gelöst erklärt und dem Blatt die Eigenschaft eines Parteiorgans mit Rücksicht auf die Haltung des jetzigen Chefredakteurs, der in einem Artikel für den „Bund der Landwirthe" eingetreten sei, abgesprochen worden.

Lokales.

Thorn, den 29. September 1899.

— Kreisphysikus. Der seitherige Kreiswundarzt Dr. Steiner in Rosenberg ist zum Kreisphysikus des Kreises Rosenberg ernannt worden.

— Personalien beim Militär. Boenisch, Oberleutnant im Fußart.-Regt. Nr. 15 vom 1. Oktober d. Js. ab zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog kommandirt.

— Kreisschulinspektion. Dem Pfarrer Droysen in Weinsdorf ist die kommissarische Verwaltung der Kreisschulinspektion Riesenburg vom 1. Oktober d. Js. ab übertragen und der Kreisschulinspektor Dr. Zint in Marienburg von der ferneren Verwaltung der genannten Kreisschulinspektion entbunden worden.

— Abschiedsfeier. Zu Ehren des Herrn Oberlehrer Luchmann, der nach zehnjähriger Thätigkeit am Progymnasium in Neumark an das hiesige königl. Gymnasium versetzt ist, fand in Neumark ein Abschiedsessen statt. Die Herren Bürgermeister Liedtke und Professor Spalding feierten den Scheidenden.

— In der Besetzung der Landrathsämter sind im Regierungsbezirk Marienwerder erheblichere Veränderungen vorgekommen. Herr Landrath von Schmeling in Stuhm ist in gleicher Amtseigenschaft nach Stolp und Herr Landrath von Bonin in Neumark ist in gleicher Amtseigenschaft nach Neustettin versetzt. An Stelle des Herrn Landraths Dumrath, der bekanntlich zur Disposition gestellt worden ist, ist Herr Regierungs-Assessor Raapke in Marienwerder mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts Strasburg W.-Pr. und an Stelle des ebenfalls zur Disposition gestellten Herrn Landraths Dr. Kersten in Schlochau ist Herr Regierungs-Assessor Mach in Liegnitz mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes Schlochau beauftragt worden.

— Am kgl. (katholischen) Lehrerseminar zu Graudenz fand am Donnerstag die Prüfung des Nebenkursus statt. Sämtliche Bewerber bestanden die Prüfung.

— Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Die letzthin auf der Königl. Regierung in Marienwerder abgehaltene Einjährig-Freiwilligen-Prüfung haben vom 7 Prüflingen nur 2 bestanden.

— Postalisches. Vom 1. Oktober ab sind im Verkehr mit den britischen Kolonien: Falkland-Inseln, Gambien, Guyana, Hongkong, Jamaica, Lagos, Neu-Fundland, St. Helena und Trinidad (einschl. Tobago), Werthbriefe zugelassen. Der Höchstbetrag der Werthangabe ist für Werthbriefe nach den Falkland-Inseln auf 1000 Mk. (= 1250 Fr.), für Werthbriefe nach den anderen Kolonien auf 2400 Mk. (= 3000 Fr.) festgesetzt.

— Einer Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder zufolge sind vom Zeichenunterricht bei der gewerblichen Fortbildungsschule fortan folgende Gewerbe auszuschließen: Bäcker, Kaufleute, Barbiere, Friseure, Schlächter, Gerber, Seiler, diejenigen Buchdrucker, welche nicht zugleich Lithographen sind, ferner Schriftsetzer, Bürstenmacher, Feilenhauer, Zigarrenmacher, Färber, Tuchmacher, Musiker, Weber in mechanischen Webereien, Spinner und Arbeiter in Zuckerfabriken.

— Kleinbahn Culmsee-Melno. Der Briesener Kreistag beschloß in seiner letzten Sitzung, den Ausbau der Kleinbahn für die den Kreis Briesen berührende Strecke unter der Bedingung zu genehmigen, daß für das Unternehmen die Form einer Aktiengesellschaft gewählt wird und an der Baukostensumme der Staat mit 40 Prozent, die Provinz mit 20 Prozent, die vier betheiligten Kreise mit 25 Prozent und die Gesellschaft Lenz u. Ko. mit 15 Prozent in gleichberechtigten Aktien sich betheiligen. Die Vertheilung der 25 Prozent auf die vier Kreise Thorn, Culm, Graudenz und Briesen erfolgt in der Weise, daß der Kreis Graudenz den Antheil nach Maßgabe der ihm zufallenden Bahnlänge übernimmt, der Rest aber gleichmäßig auf die Kreise Thorn, Culm und Briesen vertheilt wird. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, das zum Bahnbau erforderliche Land von den Kleingrundbesitzern für den auf etwa 30 000 Mk. anzunehmenden Preis zu erwerben; die betheiligten Großgrundbesitzer geben den erforderlichen Grund und Boden ohne jede Entschädigung her. Der Kreisausschuß soll ferner für die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel bis zum Höchstbetrage von 180 000 Mark zu höchstens vier Prozent Zinsen und ein Prozent Tilgung Sorge tragen. Soweit zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe die Bahneinnahmen nicht ausreichen, ist der Mehrbedarf durch Kreisabgaben mit der Maßgabe aufzubringen, daß die Mehrbelastung des von der Bahn berührten Kreistheils mindestens zwei Drittel der hierfür überhaupt aufzubringenden Kreisabgaben beträgt.

— Den Gipfel des Fiskalismus haben einige Vorsitzende von Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen mit der Auffassung erreicht, daß auch die den Beamten aus Unterstützungsfonds gewährten Beträge als steuerpflichtige Dienstbezüge anzusehen sind. Es ist vorgekommen, daß solche Bezüge in die Nachweisungen der Eisenbahnbehörden über die Dienstbezüge der ihnen unterstellten Beamten mit aufgenommen wurden. Diese Auffassung ist indessen, wie der Finanzminister jetzt ausdrücklich entschieden hat, in den bestehenden Vorschriften nicht begründet. Unterstützungen an Beamte dürfen nach den jetzt allgemein maßgebenden Grundsätzen nur im Falle eines außerordentlichen Bedürfnisses gewährt werden und sind daher als Vergütung für die dienstliche Thätigkeit überhaupt nicht anzusehen. Demzufolge kommen Unterstützungen, auch wenn sie sich wiederholen, bei Veranlagung der Beamten zur Einkommensteuer nicht zur Anrechnung.

— Die Preußische Botanische Verein überreicht seinen Mitgliedern soeben den gedruckten Jahresbericht für 1898/99. Dem Verein gehören außer 4 Ehrenmitgliedern (von welchen ein Ehrenmitglied, Herr Rentner Julius Scharlok in Graudenz, im Vereinsjahre verstarb) 359 Mitglieder an, die namentlich in Ostpreußen ihren Wohnsitz haben. Aber auch in den verschiedensten Gegenden Deutschlands und sogar im Auslande hat der Verein Mitglieder.

— Die nächstjährigen Kaisermanöver sollen in der Gegend von Elbing zwischen dem ersten und siebzehnten Armeekorps stattfinden. Man erzählt sich, daß bei dieser Gelegenheit der Kaiser zwei Grenadier-Regimentern die Gardelitzen verleihen wird, und zwar dem in Rastenburg garnisonierenden Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4, das im nächsten Jahre bekanntlich ein Jubiläum feiert, und dem in Königsberg in Garnison stehenden Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1.

— Für die im Jahre 1900 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf Donnerstag, den 22. Februar k. Js., und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar 1900, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Januar kommenden Jahres anzubringen. — Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird auch im Jahre 1900 ein etwa drei Monate währender Kursus in der Königlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Termin zur Eröffnung desselben ist auf Montag, 2. April k. Js. anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 15. Januar k. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 15. Januar k. Js. anzubringen.

— Kriegerverein. In der letzten Monatsversammlung am Sonnabend hielt der Vorsitzende, Herr Grenzkommissar Maerker zunächst eine Ansprache, in der er zu zahlreichem Besuch der Winterversammlungen aufforderte, sodann über die Gründung des Kyffhäuserbundes sprach und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte; hierauf gedachte er eines verstorbenen Vereinskameraden, sowie des gleichfalls zur großen Armee versammelten letzten Befreiungskriegskämpfers August Schmidt; das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde demnächst der Stärkerapport verlesen; einige Kameraden haben wieder wegen rückständiger Beiträge oder Verzuges gestrichen werden müssen; andere haben sich wegen Fortzuges abgemeldet. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen. — Der Vorsitzende empfahl hierauf die Beschaffung des Jahrbuchs, das Halten der „Feldpost" und den Ankauf einer Anzahl noch übriger Lotterie-Loose. Für die „Feldpost" wurde jedem Kameraden ein Prospekt mit Bestellformular ausgehändigt; den nicht Anwesenden wird dasselbe zugestellt werden. — Der Vorsitzende theilte mit, daß er als Vorsitzender des Bezirks einen Aufruf zum Eintritt in die Kriegervereine für die jetzt entlassenen Reservisten in den Zeitungen und Kreisblättern des Bezirks erlassen habe, worauf Kamerad Richter die Kameraden aufforderte, eifrig für Nachwuchs zu werben; jeder Kamerad müsse einen neuen Kameraden mitbringen. — Durch einstimmigen Beschluß wurden sodann die Herren Gouverneur Exzellenz von Amann, Kommandant Oberst von Loebell und Bezirkskommandeur Major Grunert zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Für das Winterhalbjahr stehen wieder mehrere Vorträge in Aussicht, u. A. einer des Herrn Bezirkskommandeurs. — Zum Schlusse wurden noch einige innere Angelegenheiten besprochen. Die Versammlung war gut besucht, jedoch ist für die Wintervereinigungen ein noch viel stärkerer Besuch erforderlich. Bei der Gepflogenheit des Vereins, die Sitzungen nicht bis in das Endlose auszudehnen, sondern um 10 oder $\frac{1}{2}$11 Uhr zu schließen, kann jeder Kamerad von seiner Ehehälfte Urlaub für diesen kameradschaftlichen Zweck erhalten.

— Der neue Begräbnisverein hält morgen, Sonnabend, Abend eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung, Wahl der Rechnungsprüfer und Ergänzungswahl des Vorstandes.

— Der Singverein beabsichtigt das Mendelssohn'sche Oratorium „Paulus" im Laufe des Winters zur Aufführung zu bringen und hat gestern Abend mit der Einstudirung dieses Werkes begonnen.

— Liederabend. Herr Organist Steinwerder beabsichtigt, in der ersten Hälfte des Oktober, wahrscheinlich am 11., in der Aula der Knabenmittelschule mit Unterstützung mehrerer Schülerinnen einen Liederabend zu veranstalten. Das Programm soll ein sehr reichhaltiges werden; es kommen Lieder von Schumann, Schubert, Beethoven u. a. zum Vortrag und außerdem werden Terzette in mehrfacher Besetzung und mehrere Duette gesungen werden.

— Der Gartenbauverein feiert morgen Abend im Schützenhause sein Stiftungsfest.

— Das 25jährige Geschäftsjubiläum und seine Silberhochzeit begeht am 7. Oktober der Wurstfabrikant Herr Jacob Schachtel in der Schillerstraße.

— Die Herbstschulferien haben heute im Königlichen Gymnasium begonnen; in den städtischen Schulen beginnen dieselben morgen.

— Uebungsmannschaften. Zur Absolvirung einer Uebung bis zum 7. November d. Js. am hiesigen Festungstelegraphen sind am 27. d. Mts. bei der hiesigen Fortifikation eine Anzahl Uebungsmannschaften aus dem Beurlaubtenstande eingetroffen.

— Ein Postkuriosum theilten wir kürzlich aus Charlottenburg mit, wo ein Briefkasten acht Tage lang nicht geleert worden war. Ein ganz ähnlicher Fall hat sich auch bei einer Postagentur in der Nähe von Thorn ereignet; seit zwei Tagen sind nämlich dort die Packete nicht abgeholt worden, weil der vorüberfahrende Postwagen keinen Platz mehr dafür hatte, und das hiesige Postamt anscheinend keine Mittel hat, um auch in Nothfällen die ordentliche Postbestellung durch einen Extrawagen oder Boten zu bewerkstelligen.

— Schwurgericht. Der Gattenmordprozeß, der gestern zur Verhandlung gegen den Grundbesitzer Franz Pienczewski aus Nelberg anstand, endigte mit der Verurtheilung desselben zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die Mitangeklagte Käthnertochter Eva Tyburc aus Nelberg wurde zu $7\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis verurtheilt. Pienczewski, ein Mann von 35 Jahren, war beschuldigt, seine Ehefrau Eva, geb. Machholz, im Februar d. J. mit Phosphor getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben; die Tyburc soll dem Pienczewski bei diesem Verbrechen mit Rath und That Hilfe geleistet haben. Pienczewski hatte die That von vornherein hartnäckig geleugnet. Trotzdem wurde gegen ihn das Hauptverfahren eingeleitet und Termin zur Verhandlung der Sache auf den 26. Juni d. J. anberaumt. In diesem Termin legte er ein umfassendes Geständnis ab, in welchem er die Tyburc der Mitthäterschaft beschuldigte. Da die Tyburc damals noch nicht unter Anklage stand, wurde die Sache vertagt, um gegen Beide gleichzeitig vorzugehen. Nach dem Geständnis des Angeklagten Pienczewski ist der Strafthat folgender Sachverhalt vorangegangen: Ausgangs vorigen Jahres war über das Grundstück des Vaters der Mitangeklagten Tyburc die Sequestration eingeleitet und Angeklagter Pienczewski zum Sequester bestellt. Da er als solcher häufig auf dem Tyburc'schen Grundstücke zu thun hatte, lernte er die erst 16 Jahre alte Mitangeklagte Tyburc kennen, mit der er alsbald ein Liebesverhältnis anknüpfte und längere Zeit hindurch sträflichen Umgang unterhielt. Pienczewski wußte sich die Gunst der Tyburc durch werthvolle Geschenke zu erhalten. Nach längerem Verkehr sprachen sich beide darüber aus, daß ihnen die Frau Pienczewski im Wege sei und daß ihrer Verheirathung nichts entgegenstehen würde, wenn die Frau Pienczewski bei Seite geschafft sein würde. Um ihren Wunsch hinsichtlich der Verheirathung verwirklicht zu sehen, beschlossen sie nun, die Frau Pienczewski zu vergiften. Auf Zureden der Tyburc besorgte sich Pienczewski aus der Apotheke zu Neumark durch einen Bekannten, angeblich zur Vertilgung von Ratten, Gift und übergab die in einer Kruke wohl verschlossene Phosphorlatwerge der Tyburc, damit diese die Latwerge in ein Stück Wurst hineinthue, welches Pienczewski dann seiner Frau zu essen geben wollte. Die Tyburc nahm das Gift und die Wurst auch an sich und händigte dem Pienczewski ein Stück von der Wurst am nächsten Morgen mit dem Bemerken aus, daß die Wurst nun präparirt sei und daß er dieselbe seiner Frau verabfolgen solle. Diesem Ansinnen kam Pienczewski denn auch thatsächlich nach. Bei der Frau Pienczewski stellte sich bald nach dem Genuß der Wurst Unwohlsein und Erbrechen ein. Ihr Zustand wurde ein so schlechter, daß sie sich zu Bette legen mußte und dasselbe nicht mehr verlassen konnte. Nach etwa 30stündigem schweren Leiden der Frau Pienczewski sahen die beiden Angeklagten ihren Wunsch erfüllt, da die Frau Pienczewski nach Ablauf dieser Zeit ihren Geist aufgegeben hatte. Pienczewski bekannte sich im vollen Umfange der Anklage für schuldig, behauptete indessen, daß die Tyburc die Triebfeder zu seinem sträflichen Vorgehen gewesen und daß diese den Gedanken zur Ermordung seiner Frau in ihm wach gerufen habe. Die Tyburc gab an, unschuldig zu sein, wenngleich sie eingestand, mit Pienczewski einen ehebrecherischen Umgang gepflegt und von der verbrecherischen Absicht des Angeklagten Pienczewski Kenntnis gehabt zu haben. Sie will ebensowenig das Gift in die Wurst hineingethan, noch sonst irgend welche Beihilfe dem Angeklagten bei Begehung der That geleistet haben. Als richtig gab sie zu, daß Pienczewski ihr versprochen habe, sie nach dem Tode seiner Ehefrau zu heirathen; sie habe dieses Versprechen ernst genommen und die Absicht gehegt, auf eine Verheirathung mit Pienczewski einzugehen, sofern dessen Frau aus der Welt geschafft sein würde. Die Geschworenen erachteten auf Grund der Beweisaufnahme und des Geständnisses des Angeklagten Pienczewski nicht nur diesen, sondern auch die Tyburc im vollen Umfange der Anklage für schuldig und gaben in diesem Sinne ihr Verdikt ab. — Heute standen zwei Sachen zur Verhandlung an. Die erstere betraf die Eigenthümersöhne Thomas Clemens und Leo Clemens aus Schönwalde und den Klempnerlehrling Paul Sommer aus Thorn. Sie hatten sich wegen des Verbrechens der Nothzucht zu verantworten. Die Vertheidigung der Angeklagten lag dem Herrn Rechtsanwalt Cohn ob. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete hinsichtlich der Angeklagten Thomas Clemens und Paul Sommer auf je ein Jahr Gefängnis. Leo Clemens wurde mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis bestraft. Gleichzeitig wurde beschlossen, alle drei Angeklagte in Haft zu nehmen, weil sie mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe fluchtverdächtig erschienen. Diesem Beschlusse gemäß wurden die Angeklagten sofort nach dem Gefängnis abgeführt.

— Ein kaltes Bad nahm am Dienstag Abend ein junger Mensch, der mit dem Trajekt-

dampfer nach dem linksseitigen Ufer der Weichsel fuhr. Er sprang, noch ehe der Dampfer die Anlegestelle erreichte, nach derselben und fiel ins Wasser. Der Führer des Dampfers und der Schiffsgehilfe hatten Mühe, den Vorwitzigen vom Ertrinken zu retten.

— Rohheit. In Alt-Thorn machten sich vor einigen Tagen zwei Knechte das zweifelhafte Vergnügen, ein Hündchen des Gemeindevorstehers Zittlau, einen Teckel, in einen Sack zu stecken, und solange unter der Pumpe mit Wasser zu begießen, bis das Thier verendete. Der Hund hatte einen Werth von 50 Mk. Die beiden rohen Patrone sind ermittelt, und die Anzeige gegen sie wegen Sachbeschädigung und Thierquälerei erstattet.

— Polizeilicheh. Verhaftet wurden 4 Personen, darunter der Schmiedelehrling Boleslaw Barrisch, der dem Getreidehändler Salomon in der Gerechtestraße aus dem verschlossenen Speicher Kleie gestohlen hat.

— Zugelaufen eine Gans bei Dupke, Schuhmacherstr. 26.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,87 Meter.

h **Mocker,** 28. September. Dem Händler N. hatte auf Anstiften des 14jährigen Knaben Karl Renz vor längerer Zeit sein 9jähriger Sohn ein 20 Markstück entwendet und dem Renz übergeben. Letzterer leugnet aber hartnäckig das Geld erhalten zu haben. — Heute Nachmittag entstand auf dem Boden des Grundstücks Bogenstraße 9, dem Tischlermeister Fregin gehörig, Feuer, welches bei dem herrschenden Winde schnell um sich griff. Dem energischen Eingreifen der sofort auf der Brandstelle erschienenen Abtheilung der 2. Kompagnie Inf.-Regts. Nr. 21 ist es vorzugsweise zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt und größeres Unheil vermieden wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Mocker, 28. September. Die hiesige Liedertafel hatte gestern Abend im Wiener Café für den Stabstrompeter Herrn Windolf, der seit vielen Jahren in den Konzerten der Liedertafel mitwirkte, eine Abschiedsfeier veranstaltet und hatte zu diesem Zwecke eine Liedersängerin engagirt, die durch ihre Vorträge wesentlich zur Verschönerung der Feier beitrug. Chorgesänge, humoristische und andere Vorträge wechselten in angenehmer Reihenfolge. Der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Fabrikbesitzer Born, feierte in einer längeren humorvollen Rede die Verdienste des Scheidenden um die Liedertafel. Auch Herr Dr. Goldmann widmete namens des Vereins demselben anerkennende Worte.

w **Culmsee,** 28. September. Beim Pflügen auf dem Felde des Besitzers Saruecki in Firlus wurden 4 Urnen gefunden, von denen jedoch nur 2 ganz blieben. In der einen Urne, mit Deckel versehen, fand man 2 bronzene Ringe.

Kleine Chronik.

* Zu den diesjährigen Jagddispositionen des Kaisers wird der „Post" gemeldet, daß der Monarch wahrscheinlich auf eine Einladung Seiner Hoheit des Herzogs von Altenburg den Ende Oktober stattfindenden großen Hofjagden in Hummelshain bei Kahle beiwohnen wird. Auch der König von Sachsen hat seine Theilnahme bereits zugesagt. Der Besuch des Kaisers war schon in früheren Jahren angekündigt; durch unvorhergesehene Zwischenfälle mußte jedoch stets der Besuch aufgegeben und die Jagden verschoben werden. In diesem Jahr werden daher die dortigen Hofjagden in einem Maßstabe, wie noch nie zuvor, abgehalten werden. In Schloß Hummelshain und auch in dem, dem Oberkämmerer Herzog von Ujest gehörigen Schlosse Oppurg werden schon jetzt im Hinblick auf den bevorstehenden fürstlichen Besuch umfassende Vorbereitungen getroffen.

* Die Theilnehmer des Internationalen Geographischen Kongresses, welcher vom 28. September bis 4. Oktober im preußischen Abgeordnetenhause tagt, kamen dort am Mittwoch Abend zu zwangloser Vorbesprechung zusammen. Delegirte der geographischen Gesellschaften aller Länder waren anwesend. Die Gesamtzahl der Theilnehmer übersteigt eintausendzweihundert. Den Vorsitz des Kongresses führt der Präsident der Gesellschaft für Erdkunde, Professor Freiherr v. Richthofen. Das Protektorat hat der Prinzregent von Braunschweig übernommen. Der Reichskanzler ist Ehrenpräsident, der Fürst von Monaco Ehrenvizepräsident. Unter den eingetroffenen Forschern und Gelehrten sind die glänzendsten Namen vertreten. Nansen und Markham-London treffen noch ein. In einer Seitenhalle ist eine Ausstellung von Kriegswaffen und Hausgeräthen aufgestellt, welche die Jesup-Expedition auf dem nördlichen Theil der amerikanischen Westküste und der asiatischen Ostküste gesammelt hat. — Am Freitag Vormittag gegen 11 Uhr wurde der Geographenkongreß eröffnet. Zahlreiche hohe Persönlichkeiten und viele Gelehrte wohnten der Feier bei. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hielt eine Begrüßungsansprache, in welcher er, nachdem er den Kongreß auf deutschem Boden willkommen geheißen, auf die wichtigen Unternehmungen hinwies, die das Reich bisher unterstützte. Des Weiteren betonte er, daß die Arbeiten der Berliner Tagung sich auf alle Zweige des geographischen Wissens erstrecken und in vielen derselben durch die Anregung und die Organisation eines internationalen Zusammenwirkens weiteren Fortschritten die Bahn eröffnen würden. Besonders bedeutsam werde sich dies für die Erforschung der Südpolargebiete, welche nach nahezu 60jähriger Pause England und Deutschland durch ihre in der Vorbereitung befindlichen Expeditionen von neuem anzugreifen entschlossen seien, erweisen. Die Abmachungen, die auf dem Kongresse getroffen würden, würden auf lange hinaus ein Zusammenwirken herbeiführen, das in gleichem Maße dem Fortschritt der Wissenschaft diene, wie der friedlichen Annäherung der Nationen bei den Werken der Kultur und der Zivilisation. Der neue Kultusminister Dr. Studt betonte in seiner Rede die historische Entwickelung und die wissenschaftliche internationale Bedeutung der Geographie. Als der Minister auf der Tribüne erschien, ging lebhafte Bewegung durch das Haus. Bürgermeister Kirschner hielt eine streng sachliche Rede, während Freiherr von Richthofen eine eingehende Uebersicht der Entwickelung, Erfolge und künftiger Aufgaben der Geographie in unserem Jahrhundert gab. Gegen 12 Uhr trat eine kleine Pause ein. Nach Schluß derselben hielt den ersten Vortrag Professor Chum über die Tiefseeforschungen der Valdivia-Expedition. Nach ihm sprach der Fürst von Monaco. Er wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt. Seine Rede hatte seine Untersuchungen in den nordischen Gewässern zum Thema. Gegen 1/2 2 Uhr schloß die erste Sitzung.

* Hebung der Brückenreste der Prinz Regenten- und Bogenhauserbrücke in München. Die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg hat sich bereit erklärt, die eingestürzten Theile für den Preis von 39 000 Mark (pro Tonne 75 Mk.) zu heben und hinwegschaffen zu lassen. Die Gesellschaft hat aber auch dem Magistrat das Anerbieten gemacht, das (eiserne) Material um den Preis von 35 060 Mk. (die Tonne zu 68 Mark) wieder zurückzunehmen, d. h. zu erwerben. Auf die Differenz von 4000 Mark, die die Gesellschaft eigentlich noch herausbekomme, wird von ihr mit Rücksicht auf die ohnedies schweren Hochwasserschäden, die die Gemeinde betroffen, verzichtet. Das Angebot der Gesellschaft wurde, wie die „M. N. N." melden, ohne Debatte angenommen.

* Raubmordversuch. Ein furchtbares Verbrechen ist in einer der verkehrsreichsten Straßen von Berlin verübt worden. In dem Hause Luisenstraße 4 hat der 15 Jahre alte Arbeits- und Laufbursche Franz Wegener, der Sohn eines Arbeiters aus Rixdorf, in Gemeinschaft mit einem Anderen, seine 83jährige Großmutter, die Witwe Auguste Friederike Kaps, zu ermorden versucht und beraubt. Die Frau ist durch Messerstiche und Schläge lebensgefährlich verletzt und liegt, nachdem sie sich von Morgens bis Abends einen ganzen Tag hilflos in ihrer Wohnung befunden hatte, jetzt in der Charitee auf den Tod darnieder. Der Mordbube ist glücklicher Weise bereits ergriffen.

* Zu dem Hauseinsturz in Köln wird weiter gemeldet: Der gestern eingestürzte Neubau in der Wolfstraße war vier Stock hoch und bereits unter Dach. Die Arbeiter waren gerade mit ihrem Mittagessen fertig und hatten die Arbeit des Verputzens des Innenbaues wieder begonnen, als das Unglück aus bisher noch unbekannter Ursache ausbrach. Ein Arbeiter konnte sich retten; die anderen, welche im dritten Stockwerk beschäftigt waren, stürzten mit dem Bauwerk in die Tiefe. Von dem ganzen Bau steht nur noch ein Theil von zwei Umfassungsmauern; der innere Bau ist in sich zusammengestürzt. Die Blätter geben die Zahl der noch unter den Trümmern Befindlichen auf acht bis zehn an. Ueber 100 Feuerwehrleute und andere zu den Rettungsarbeiten Herangezogene sind ununterbrochen bei elektrischem Licht und Fackelbeleuchtung thätig. Die Angehörigen der Verunglückten umstehen jammernd die Unglücksstätte.

* Der streikende Fuhrmann Henschel. Aus München schreibt man: Bei der am verflossenen Sonntag Nachmittag im Gärtnerplatztheater angesetzten Vorstellung des „Fuhrmann Henschel" ereignete sich der seltene Fall, daß die Direktion das Publikum vor der Aufführung nach Hause schicken mußte, weil der Darsteller des Henschel sich weigerte, zu spielen. Der Darsteller stützte sich bei seiner Weigerung auf seinen Kontrakt, wonach er nur für das Münchener Schauspielhaus, nicht aber für das Gärtnerplatztheater engagirt sei. Die Angelegenheit wird das Schiedsgericht des Bühnenvereins noch beschäftigen. Der Fuhrmann-Darsteller ist übrigens von der Direktion sofort entlassen worden.

* Der Direktor der Moskau-Jaroslaw-Archangelsk-Eisenbahngesellschaft, der auch gleichzeitig Besitzer großer Bergwerke in Sibirien ist, Herr S. J. Mamontoff, der in letzter Zeit in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war, so daß man den Zusammenbruch seiner Unternehmungen befürchtete, ist wegen Unterschlagung von 750 000 Rubel aus der Kasse der Eisenbahngesellschaft in Moskau verhaftet und in Einzelhaft genommen worden. Da Mamontoff in Zahlungsschwierigkeiten gerathen war und die Staatsbank ihn zu halten beschloß, um durch seinen Konkurs nicht noch weitere Zahlungseinstellungen hervorzurufen, so mißbrauchte Mamontoff diese Unterstützung der Staatsbank, indem er den Aktivas 750 000 Rubel entnahm. Am Sonnabend wurde Mamontoff vom Prokuror des Moskauischen Bezirksgerichts in seiner Wohnung verhafet und ins Gefängnis abgeführt. Der Fall hat in der kommerziellen Welt Petersburgs ungeheure Sensation hervorgerufen. — Aus Moskau meldet dazu ein Privattelegramm vom 27. d. Mts.: Für den wegen Unterschlagung von 750 000 Rubel verhafteten Moskauer Kaufmann Isawa Mamontoff deponirten mehrere Großkapitalisten 760 000 Rubel, welche zur Befreiung des Mamontoff aus der Untersuchungshaft verlangt wurden.

* Die Pest ist in Oporto während der letzten Tage mit größerer Heftigkeit aufgetreten. Vom 23. September wurden 3 Pesterkrankungen mit 2 Todesfällen gemeldet; am 24. erkrankten 4 und starben 2, am 25. kam eine Erkrankung vor und am 26. d. M. 4 Erkrankungen. Auch sind außerhalb des Militärkordons und zwar in Vendanova 10 Pesterkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen. Man hat deshalb beschlossen, den Kordon zu erweitern.

* Bei dem Erdbeben im Vilajet Aidin sind ausführlichen Mittheilungen zufolge mehrere hundert Menschen umgekommen, Tausende sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Millionen Pfund geschätzt. Behufs Einleitung von Sammlungen haben sich Hilfskomitees gebildet. Fortdauernd werden leichte Erdstöße im Erdbebenzentrum Seraiköi wahrgenommen.

* Einen heiteren Zwischenfall gab es bei einer Strafkammersitzung in Heiligenstadt. Eine ledige Dame, deren reiferes Alter man an ihrem Aeußeren sogleich erkennen konnte, tritt als Zeugin auf und wird bei der Feststellung ihrer Personalien vom Vorsitzenden gefragt: „Wie alt sind Sie?" „24 Jahre" lautet die Antwort. Präsident: „Es scheint mir, als ob Sie älter wären, wann ist Ihr Geburtsdatum?" Zeugin: „Weiß ich nicht." Präsident: „Wann ist Ihr Geburtsjahr?" Zeugin: „Weiß ich nicht." Präsident: „Na, setzen Sie sich mal einstweilen, besinnen Sie sich noch einmal genau und sagen Sie uns dann, wie alt Sie sind!" — Nach Verlauf einer Stunde, nachdem eine Reihe weiterer Zeugen vernommen sind, wird die Dame abermals aufgerufen und der Präsident fragt: „Nun, Fräulein Emma, wie alt sind Sie denn eigentlich?" „36 Jahre, Herr Präsident!" antwortet die ehrwürdige Jungfrau jetzt unter tosendem Beifall des Auditoriums.

* Einem wüsten Theaterskandal diente letzten Sonnabend das Londoner „Avenue-Theater" zum Schauplatz. „Die unterbrochenen Flitterwochen" betitelt sich ein Gesellschaftsdrama von Kinsley Pelle, das zur Erstaufführung gelangte, besser gesagt, gelangen sollte. Denn das entrüstete Premièrenpublikum ließ das „moderne Sittendrama", welches die Verderbnis gewisser high life-Kreise gar zu anschaulich auf die Bühne bringt, nicht zu Ende spielen. Das vornehme Logenpublikum verließ ostentativ den Saal, während die Galerie durch drastischere Mittel ihren Unwillen kundgab.

* Hurrah! Am Geburtstage des Landesfürsten hielt Hauptmann v. A. die befohlene Ansprache an seine Kompagnie in folgender Weise: „Leute! Ausgeflaggte Dörfer, Böllerschüsse, jedermann fünfzig Pfennige in die Hand, die Unteroffiziere eine Mark. Das alles fassen wir zusammen in den Ruf: Seine Hoheit 2c"

* Die wahre Erziehung. Leutnant: „Jestern in Jesellschaft Jymnasiallehrer mächtig abjeführt. Spricht da dieser Steißtrommler von individueller Erziehungsmethode! So 'n Quatsch. Na, hab einfach auf Armee hinjewiesen: Eine Schießvorschrift — Ein Exerzierreglement — Eine Felddienstordnung!" (Simplicissimus.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. Die heutige Stadtverordnetenversammlung bewilligte dem Bürgermeister Kirschner für seine der Stadt Berlin geleisteten außerordentlichen Dienste einen Extrabetrag von 12 000 Mark. Der Magistrat wird ersucht, dem Antrage zuzustimmen.

Berlin, 29. September. Anläßlich des Geographenkongresses fand beim Reichskanzler ein Diner statt, wozu ein kleiner Kreis von Kongreßmitgliedern geladen war, darunter der Fürst von Monaco, Nansen, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. Der Reichskanzler trank auf die segensreichen Arbeiten des Kongresses. Richthofen dankte für den Empfang. Der Fürst von Monaco brachte ein Kaiserhoch aus; der Reichskanzler, auf Richthofen antwortend, trank auf die Gäste und die geographische Wissenschaft. Nach dem Diner folgte ein Empfang.

Düsseldorf, 28. September. Zu Ehren des Ministers Frhrn. v. Rheinbaben fand heute Nachmittag in der städtischen „Tonhalle" ein Abschiedsessen statt. Unter den nahezu 1000 Theilnehmern befanden sich Oberpräsident Nasse, Generaloberst Freiherr v. Loë und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Oberbürgermeister Marx feierte in längerer Rede den Scheidenden, wobei er besonders die Objektivität und den Gerechtigkeitssinn rühmte, welche derselbe jederzeit gegen Jedermann bethätigt habe.

Köln, 28. September. Bis heute Nachmittag um 2 Uhr sind aus den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Wolfstraße 4 Todte hervorgezogen worden. Nach den Verletzungen muß der Tod fast augenblicklich eingetreten sein. Es liegen noch 6 Personen unter den Trümmern.

Warschau, 28. September. Hiesigen Blättern zufolge hat der Verkehrsminister verfügt, daß auf sämtlichen Staatsbahnen Rußlands und Polens die Beamten jüdischer Konfession zu entlassen seien.

Warschau, 28. Sept. Die Statuten der „Warschauer Bank für Handel und Industrie" sind vom Finanzminister bestätigt worden. Der Bank, deren Grundkapital 2 1/2 Millionen Rubel beträgt, steht es frei, Zweigniederlassungen zu errichten. Gründer der Bank sind: Graf Wielopolski, Borman, v. Dobiecki, v. Jezierski, Graf Zamojski, Zerebkow, Komierowski, Marconi, Starynkiewicz, Toll und Jankowski.

Warschau, 28. September. Der Gehilfe des Generalgouverneurs der Weichsel-Provinzen, General Oroprienko, wurde plötzlich seines Amtes enthoben, angeblich wegen zu milder Behandlung der in der Warschauer Citadelle untergebrachten polnischen Gefangenen.

Paris, 28. September. Der Kriegsminister Gallifet ordnete aus Anlaß der Aeußerungen des Hauptmanns Desmichels vom 5. Dragoner-Regiment in Compiegne über seinen Tagesbefehl an, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet werde.

London, 28. September. Wie die „Daily Chronicle" aus Kapstadt meldet, stellt sich die ganze Bevölkerung mit Ausnahme der Engländer auf Seiten der Buren. In Versammlungen, welche von Dänen, Franzosen, Deutschen, Schweden und Belgiern besucht sind, wurde beschlossen, Transvaal in jeder Weise zu unterstützen.

Madrid, 29. September. (Tel.) Nach hier eintreffenden Nachrichten nimmt die Pest in Portugal einen erschreckenden Umfang an. Es wird täglich schwerer, die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. Die Aufregung der Bevölkerung wächst bedrohlich.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: A. Voß, Kahn mit 2200 Zentner Rips, von Wloclawek nach Danzig; F. Frede, Kahn mit 2400 Zentner Getreide, von Wloclawek nach Danzig; Kapt. Wutkowski, Dampfer „Rußland" mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Warschau; M. Polaszewski, Kahn mit 3000 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; J. Schlatkowski, Kahn mit 2400 Zentner Harz, von Danzig nach Warschau; B. Schlatkowski, Kahn mit 1180 Zentner Blech, von Danzig nach Warschau. Abgefahren ist der Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 97 Faß Spiritus und 200 Zentner diversen Gütern, von Thorn nach Königsberg. — **Wasserstand:** 1,56 Meter. — **Windrichtung:** W.

30. September	Sonnen-Aufgang	6 Uhr	1 Minuten.
	Sonnen-Untergang	5 „	37 „
	Mond-Aufgang	1 „	18 „
	Mond-Untergang	3 „	45 „

Tageslänge: 11 Stund. 36 Min., Nachtlänge: 12 Stund. 24 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. September. **Fonds** still.

		28. Sept.
Russische Banknoten	216,45	216,30
Warschau 8 Tage	215,70	—
Oesterr. Banknoten	169,50	169,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,20	88,10
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	97,60	97,60
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	97,50	97,30
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,20	88,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	97,80	97,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,90	85,80
do. „ 3 1/2 pCt. do.	94,90	95,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	94,30	94,25
„ „ 4 pCt.	100,80	101,00
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,75	98,25
Türk. Anleihe C.	26,80	26,00
Italien. Rente 4 pCt.	92,60	92,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,90	85,25
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,70	191,50
Harpener Bergw.-Akt.	195,40	199,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	126,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	77 1/2	76 1/2
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	44,20	43,80

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 29. Septbr.

Loco cont. 70er	44,00 Bf.,	42,70 Gd.	—,—	bez.
Sep.	43,60 „	—,— „	—,—	„
Oktbr.	43,00 „	41,30 „	—,—	„

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 28. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 726—777 Gr. 140—152 Mark.
inländisch bunt 756—766 Gr. 138—150 M.
inländisch roth 687—769 Gr. 132—147 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 699—744 Gr. 140 bis 141 M.

Gerste: inländisch große 662—680 Gr. 135—136 M.
transito große 641 Gr. 104 M.

Hafer: inländischer 118—119 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,00 M. Roggen- 4,35 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer

vom 28. September.

Weizen: 144—151 M.
Roggen: gesunde Qualität 135—141 M.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—140 M.
Hafer: 120—126 M.

Bekanntmachung.

Für die hier zu errichtende **Schifferschule,** in welcher den Winter hindurch an den Wochentagen Nachmittags von 5—7 Uhr Unterricht im Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffsdienst und Samariterdienst ertheilt werden soll, werden Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern im Meldeamt im Rathhause, in dem Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** und **Fansche,** Brombergerstraße 16/18, entgegengenommen.

Thorn, den 26. September 1899.

Der Magistrat.

Koks

wird von unserer Gasanstalt vom 1. Oktober d. J. ab, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

grober Koks per Ctr. 90 Pf.
feiner „ „ „ 1.00 Mk.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 28. September 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Coppernicusstraße** zwischen Bäcker- und Heiligegeiststraße wird wegen einer größeren Anschlußarbeit der Kanalisation und Wasserwerke von heute ab auf einige Tage für den **Fuhrwerksverkehr** evtl. auch für die Straßenbahn **gesperrt.**

Thorn, 29. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Kreis Thorn, Band II, Blatt 54, auf den Namen der **Johannes** und **Elisabeth,** geb. Wernick, **Geise**'schen Eheleute eingetragene, in Mocker, hinter den Eichbergen belegene Grundstück (Wiese) am

29. November 1899,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,60,81 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Gebäude sind für das Grundstück nicht katastrirt.

Thorn, d. 22. September 1899.

Königliches Amtsgericht.



Im Kreise Glogau gelegenes **Wasser- und Dampfmühlen-Grundstück,** welches sich seit 35 Jahren im Familienbesitz befindet, mitten im Dorf an der Chaussee, Bahn und nächster Nähe der Stadt gelegen, Geschäftsmüllerei, gutes Detailgeschäft, gute, massive Gebäude, neue, moderne Mühleneinrichtung, etwas Land, bestes Inventar, wegen Krankheit des Besitzers sehr preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 8000 Mk. oder nach Uebereinkunft. Näheres durch **Arthur Arndt in Musternick, Post Neusorge i. Schl.**

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., v. 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr 3.**

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28. September 1899 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Arbeiter Anton Steigmann. 2. Tochter dem Arbeiter Jacob Jaworski. 3. Tochter dem Gärtner Michael Kozlikowski. 4. Tochter dem Arbeiter Martin Lopatecki. 5. Tochter dem Arbeiter Franz Jaworski-Schönwalde. 6. Tochter dem Arbeiter Michael Jeziorski. 7. Tochter dem Eigenthümer Hermann Poeck. 8. Tochter dem Eigenthümer Carl Giese. 9. Tochter dem Arbeiter Joseph Gurzinski. 10. Tochter dem Eigenthümer Stephan Czarnecki. 11. Sohn dem Meier Emil Petersen. 12. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Knels. 13. Sohn dem Arbeiter Johann Kasprzycki.

b als gestorben:

1. Anna Miklaniewicz-Schönwalde 6 W. 2. Besitzer Peter Ginau 50 J. 3. Arbeiter Reinhold Enn-Schönwalde 47 J. 4. Todtgeburt. 5. Elisabeth Lietz 4 M. 6. Julianna Großmann geb. Krause 73 J. 7. Emma Herzberg 2 J. 8. Alfred Raddatz 8 T. 9. Martha Prusiecki 2 J. 10. Julianna Strohschein 2 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Klempner Franz Hanert-Thorn und Plätterin Hedwig Kosch.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Franz Dolecki-Thorn mit Wirthin Anna Rahn. 2. Vizefeldwebel Richard Böttcher-Thorn mit Besitzertochter Ida Brosius. 3. Schweizer August Drietchen mit Hedwig Maliszewski.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

4 Bettgestelle mit Betten, 1 Kleiderspind, 1 Spiegel, 1 Kommode, eine goldene Damenuhr, 1 gold. Herrenuhr mit Kette, 1 Theeservice, 2 Sack ungebrannten Kaffee, 16 Bände Meyer's Conversations Lexikon, ein Fahrrad u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Konzess. Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen i. Thorn, Bachestr. 11

Gegründet 1887.

Halbj. Kursus I. und II. Klasse.

Näheres durch

Frau Clara Rothe, Vorsteherin.

Diskrete Behandl., schnelle Hilfe, Fr. **Meilicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I.

Schönschreibe-Kursus.

Montag, den 2. Oktober cr.,
Abends 8½ Uhr

eröffne einen

Schönschreibe-Kursus.

Unbedingter Erfolg, wie bekannt, garantirt.

Honorar 15 Mark, ausnahmslos im Voraus zahlbar.

Anmeldungen nehme Sonntag, Vormittags von 9—11 Uhr, in meiner Wohnung entgegen.

Otto Feyerabend,
Breitestraße 18.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für **Thorn und Umgegend** bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein **Bau-Bureau** in der

Bäckerstraße 18, I. Etage.

Ich empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bauten, Zeichnungen u. Kostenanschläge, sowie Anfertigung von statischen Berechnungen, Kanalisations-Anlagen etc. bei coulanten Preisen.**

Paul Weber,
Baugewerksmeister.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1899: **766¾ Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: **247⅕ Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: **30** bis **137 %** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Einen Posten Teppiche

in allen Größen hatte Gelegenheit unter Preis einzukaufen und empfehle solche

zu staunend billigen Preisen.

Bettvorleger und Felle
Gardinen
Portièren
Läuferstoffe

in großer Auswahl unerreicht billig.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Strickwolle,

größtes Lager, zu noch alten, billigen Preisen.

Bettfedern,

nur frische, reine Waare, zu billigsten Preisen.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Vom 1. Oktober ab wohne ich

Breitestraße 31,
1. Etage,
im Neubau neben Ph. Elkan Nachfl.

Birkenthal,
prakt. Zahnarzt.

Anfang Oktober

verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause

Breitestraße 34,
gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die **Roßschlächterei Coppernicusstrasse 13.**

Liebig-Bilder

und **Album, Stollwerkbilder,** Postkartenalbum, anerkannt **beste Platin-Brennapparate,** Brenn- und Malvorlagen, Holz-, Leder- und Pappwaaren zum Brennen, bemalte Ofenschirme und andere künstlerisch ausgeführte **Malereien** empfiehlt **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., **Kantstr. 2.**

150 Mark monatlich

und hohe Prov. zahlt respekt. Herren für Cigarren-Verkauf an Wirthe, Private u. s. w. ein Ia. Hambg. Haus. Off. u. **L. 2779** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Ein Lehrling

zur Bäckerei von sofort gesucht.

Rich. Wegner, Bäckermstr.

Ein Lehrmädchen

verlangt

Lesser Cohn, Seglerstraße 24.

Köchin, 100 Thlr., Mädchen für Alles, 80 Thlr., erhalt. zu jed. Zeit gute Stell. b. fein. Herrsch. durch **Frau Liebig, Charlottenburg, Schulstraße 16.**

Eine anständige saubere **Waschfrau** geht aus dem Hause waschen.

Bednarski, Fischerei Vorst. Steilestr. 1.

Junge Mädchen, die gut **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei

J. Löffler, Mocker, Bergstr. 49.

Ordentl. Laufbursche

kann sich sof. melden Schloßstr. 14, II.

Ein ordentl. Laufbursche

wird von sofort gesucht.

S. David.

Eine anständ. Aufwärterin kann sich sof. melden Brückenstr. 8, p.

Eine tüchtige Aufwärterin gesucht **Katharinenstraße 5,** III.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh., mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen **Culmer Chaussee 49.**

Restaurant Kiautschou,

Gerechtestraße 31,

empfiehlt vom 1. Oktober regelmäßigen

guten Mittagstisch

zu mäßigen Preisen, ferner auch **kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit.

T. Gregrowicz.

Herrenmoden für Herbst und Winter.

Täglich Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Gummistempel für alle gewerblichen Zwecke, für Behörden und Private.

STEMPEL

Metallstempel, amtliche für **Behörden, Standesämter, Amtsvorsteher**

Petschafte.

Siegeloblaten.

Alle Arten **Geschäfts-Stempel.**

Schablonen für Geschäft und Haus.

B. Westphal Thorn Breitestr. 10.

Hauptgeschäft für sämmtlichen **Schreibstuben-Bedarf.**

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung geg. **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung u. Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- u. Barthaares.** Mit Anweisung u. Zeugnißabschriften à 90 Pf., M. 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 **(unschädlich)** bei **Anders & Co.**

Zum **Vertrieb** (feste Rechn.) von **Getreide-Cacao** (deutsches Reichs-Patent) (Hafer-Malz), ein gediegenes, sehr wohlschmeckendes **Nahrungsmittel** wird solvente Firma (Detaille oder en gros) gesucht. Für Einführungsbemühungen wird Extrarabatt gewährt. Guter Nutzen, große Zukunft, feiner Artikel. Muster und Bedingungen versendet die **„Getreide-Cacao-Industrie-Gesellschaft Karutz",** **Altona-Ottensen** bei **Hamburg.**

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonst. Sicherheit sucht, verlange uns. Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt
G. m. b. H.,
Berlin SW., Zimmerstraße 87

Zum Stricken und Anstricken von Strümpfen empfiehlt sich die **mechanische Strumpfstrickerei** von **F. Winklewski,** Thorn, Gerstenstraße 6.

Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Victoria-Theater.

(Direktion: O. Röntsch.)

Sonntag, den 1. Oktober 1899:

Eröffnungs-Vorstellung.

Zwei Wappen,

Lustspiel in 4 Akten von Blumenfeld und Kadelburg.

Dienstag, den 3. Oktober 1899:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski:** Loge und Sperrsitz 1.50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. — **An der Abendkasse:** Loge und Sperrsitz 1.75 Mk., 1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Militär und Schüler 40 Pf., Gallerie 30 Pf.

Restaurant Kiautschou.

Gerechtestraße 31.

Jeden Sonnabend:

Flaki.

M. Z. n. K. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, 2. v.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Oktober:

Altstädt. evang. Kirche.
(Erntedankfest.)

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte u. Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Evang. Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Vor- und Nachm.: Kein Gottesdienst.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".

Versammlungssaal: Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Christl. Verein junger Männer.

Tuchmacherstr. 1, 1. Et.

Sonntag, den 1. Oktober cr., Abends 7½ Uhr:

Einweihung der neuen Vereins-Räume.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 29. September 1899.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	90	1	20
Bressen	„	—	60	—	80
Karauschen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	60	—	80
Hasen	Stück	3	—	—	—
Puten	„	3	50	4	—
Gänse	„	3	—	6	—
Enten	Paar	2	80	3	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	80
„ junge	Paar	1	30	1	60
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	2	80	3	—
Kartoffeln	Ztr.	1	70	1	80
Heu	„	2	50	2	70
Stroh	„	1	80	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte etc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 230

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 30. September 1899.

Feuilleton.

In hohen Regionen.

Erzählung von **M. A. Zwickert.**

(Nachdruck verboten.)

9.) (Schluß.)

Diese und ähnliche Gedanken bestürmten Lola fortgesetzt. Mutter und Freundin fühlten das innigste Mitleid mit der Aermsten, doch Trost und Hilfe vermochten sie nicht zu spenden. „Noch ist ja nichts entschieden," mahnte Jutta, „der Erbprinz kann ja noch genesen." Jedoch diese Hoffnung erwies sich rasch genug als eitel. Prinz Erich selbst sandte seiner Braut in einem Telegramm die Todesbotschaft. „Der Erbprinz heute morgen gestorben. Der Herzog ist bereits nach Wiesbaden abgereist. Ich folge ihm dorthin. Sorge Dich nicht, Herzlieb! So bald ich kann, schreibe ich näheres. Ich bleibe allzeit — Dein getreuester Erich." Von Klaus folgte zwei Tage darauf ein längerer Brief. Er hatte den Prinzen auf der traurigen Fahrt begleitet. Der Herzog, so schrieb er, wäre ganz gebrochen. Zwischen den fürstlichen Brüdern sei durch den Todesfall eine Annäherung erfolgt. Prinz Erich stehe dem regierenden Herrn in aufopferndster Weise zur Seite. Letzterer betrachte offenbar unter den veränderten Umständen die Aufrechterhaltung der Verlobung als ausgeschlossen. Die Leiche des so jung verstorbenen Thronfolgers werde nach der Heimath gebracht werden, nach dem Begräbnis würde es jedenfalls zu einer offenen Aussprache zwischen dem Herzog und seinem Bruder kommen. Arme Lola! Er, der Schreiber, wisse wirklich nicht, was er wünschen und hoffen solle. Sein Herz sei in dieser Frage getheilt.

Der Prinz schrieb Lola in dieser Zeit immer nur kurz, indes die wenigen Zeilen, welche er sandte, waren stets von leidenschaftlicher Zärtlichkeit erfüllt. Die von Klaus angedeutete Unterredung mit dem Herzog schien bereits stattgefunden zu haben; denn der Geliebte schrieb ihr eines Tages in einem etwas längeren Brief: „Der eitle Glanz des Thrones soll mich nicht blenden. Alle Lockungen, die man versucht, sind vergebens. Ich verzichte auf Hermelin und Krone und halte dafür fest an Dir, Du Krone aller Frauen. Mit einem wichtigen Auftrage will mich mein Bruder nach Berlin senden, wo ich dann wohl an zwei Wochen werde aushalten müssen. Es soll dort jedenfalls versucht werden, von anderer Seite auf mich einzuwirken. Verlorene Liebesmüh! Als ob ein Wendenburger je sein Wort brechen könnte! Ich liebe Dich, Lola, heut noch so innig so leidenschaftlich, ja, ich möchte sagen, noch inniger, noch leidenschaftlicher wie damals, als ich bei der Schlittenfahrt in Templin um Dich warb. Leb' wohl, mein Lieb! Bald ist der letzte Ansturm zurückgeschlagen, und wir schließen dann rasch, um allen Fährlichkeiten zu entgehen, den Bund fürs Leben. O, wäre es nur erst so weit, und Du wärest mein, ganz mein!" — Dieser Ausbruch gluthvollster Zärtlichkeit konnte Lola nicht täuschen. Es war ihr nur zu klar, auch der Geliebte hatte mit Zweifeln zu kämpfen, und das war entscheidend. Lange saß sie einsam mit dem Briefe in der Hand. Endlich ging sie zu ihrer Mutter, der sie schweigend den Brief des Prinzen reichte.

„Was sagst Du zu Erichs Brief, Mutter?" fragte sie und richtete ihre Augen mit fast ängstlicher Spannung auf die Matrone.

Frau von Golm blickte ihrer Tochter mit dem Ausdruck unbeugsamer Energie fest an, als könnte sie derselben dadurch die Thatkraft und den Muth einflößen, welche sie selber beseelten. „Kind," sagte sie dann, „ich lese in Deiner Seele, ich kenne Deine Zweifel und — ich theile sie. Prinz Erich liebt Dich zärtlich, er wird dem Thron entsagen ohne Zögern, aber im tiefsten Innern wird er das Opfer nur allzu schmerzlich empfinden. Die Purpurrosen der Liebe welken oft schnell; wehe ihm und Dir, wenn dann später einmal in seiner Brust die Reue wach wird!"

„Und wenn Du recht hättest," rief Lola, leidenschaftlich erregt, „er — nicht ich — steht am Scheidewege und soll sich entschließen. Was kann ich thun?"

„Du weißt es Kind, ohne daß ich's Dir sage."

Lola schlug beide Hände vor das Gesicht. Lange stand sie ohne Bewegung da, nur ab und zu bebte ihr schöner Körper wie von einem Krampf geschüttelt, dann ließ sie die Hände von ihrem Antlitz sinken, aus dem der letzte Blutstropfen gewichen schien, und schritt auf ihre Mutter zu. „Es soll geschehen, Mutter," sagte sie mit matter Stimme, „ich muß handeln für ihn und für mich und mit eigener Hand mein Glück begraben."

An den nächsten Tagen schrieb Lola mehrere Briefe. Antwortschreiben trafen umgehend ein. Lola erschien fortan zwar still und in sich gekehrt, jedoch der wilde Schmerz, die Zweifel und Seelenkämpfe waren offenbar vorüber. Eines Morgens legte sie einen Brief vor ihre Mutter hin, er war an Se. Hoheit Prinzen Erich von Wendenburg adressirt, zur Zeit in Berlin, Hotel Royal. „Dies, Mutter," sagte sie mit vibrirender Stimme, „giebt ihm die Freiheit zurück, zerreißt das Band. Er wird hierherkommen mich suchen — ich muß also fort. Unsere alte Freundin Sallemthiem wird mir vorläufig Unterkunft gewähren. Vorerst aber reise ich nach Wendenburg. Die Kasten mit meinen Kostümen sind dort noch zurückgeblieben, ich will sie mitnehmen; werde ich alles doch wieder brauchen, meine Kunst soll mir Trost gewähren und mich entschädigen für das, was ich verloren. Auch will mich der Herzog sprechen. Ich hatte ihm geschrieben — er war vordem immer gütig gegen mich gewesen — und ihn um Verzeihung gebeten für das Leid, das ich ihm wider Willen zugefügt. Vor allem aber bat ich den hohen Herrn, Erich an etwaigen Nachforschungen zu hindern. Findet er mich und bestürmt er mich mit der Gewalt seiner leidenschaftlichen Zärtlichkeit — o Gott, ich bin nur ein schwaches Weib!"

Tief bewegt zog Frau von Golm ihre Tochter an sich. „Du hast das Rechte gethan, mein Kind. Du opferst vielleicht Dein Lebensglück, aber Du erhältst Dir den Frieden der Seele. An Erichs Seite hättest Du unter diesen Umständen weder Glück noch Frieden gefunden. Ritterlich genug, hätte er wohl nie über das Opfer geklagt, das er Dir gebracht, mochte er dasselbe im Laufe der Jahre auch immer schwerer empfinden. Allein instinktiv würdest Du bald genug gefühlt haben, daß er nicht befriedigt, nicht glücklich ist. Und was hättest Du dann erst gelitten? Ein Mann wie er, zum Herrscher geboren, die personifizirte Thatkraft, findet in einem Liebesidyll nicht Genüge und nicht Ersatz für einen Thron, den er geopfert."

In Lolas Seele wurde es bei diesen liebevollen Worten allmählich stiller und friedlicher. Der Brief wurde zur Post befördert, und Lola rüstete sich zur Abreise.

Schmerzlich bewegt war der Abschied; noch eher als Lola gedacht, traf der Prinz ein. Mit ihrem Herzblut hatte Lola den Brief an den Geliebten geschrieben, kein Wunder, daß er dem Fürsten an die Seele griff. „Wie edel und gut sie ist," rief er erschüttert, „und ich sollte sie lassen? Nimmermehr!" Er bestürmte die Freifrau, ihm Lolas Aufenthalt zu entdecken, doch diese blieb standhaft. In überlegten Worten wies dieselbe auf den geheimen Zwiespalt in der Seele des Prinzen hin und sprach unerschrocken die Ansicht aus, daß letzterer bei aller Liebe zu seiner Braut die Thronentsagung schließlich als ein zu schweres Opfer empfinden würde. Prinz Erich wollte lebhaft protestiren, doch unter den scharfen Blicken der alten Frau, die in seinem Innern lesen zu können schien, erstarb ihm der Widerspruch auf der Zunge.

Zur selben Zeit, wo in „Villa Dolores" Prinz Erich nach Lola forschte, wurde auf dem einsamen Jagdschloß „Hassenburg", wohin in seinem Vaterschmerz sich der Herzog zurückgezogen hatte, von diesem eine unbekannte Dame in längerer Audienz empfangen. Tief verschleiert war dieselbe gekommen, ebenso ging sie wieder. Zum höchsten Erstaunen der Hofbediensteten, welche von ihrem stolzen Herrn dergleichen nicht gewohnt waren, geleitete der Fürst die Unbekannte zum Wagen, und man hörte ihn sagen: „Noch einmal meinen Dank, Baronesse! Ihre Hochherzigkeit wird uns allen unvergessen bleiben, und wenn eine spätere Zeit einmal die Schleier lüftet, wird auch unser Wendenburger Volk Ihren Namen nur mit dankbarer Verehrung nennen." Die Dame neigte das Haupt, der Schlag fiel zu, und das Gefährt rollte eilig davon. Auf der Freitreppe des Schlosses aber stand der Adjutant des Herzogs ganz starr vor Staunen und vergaß, seinem Herrn zu folgen. Als die Fremde sich dankend verneigte, war unter der Schleierhülle eine goldig glänzende Haarsträhne zum Vorschein gekommen. „Dieses bewunderte Tizian'sche Blond," murmelte der Offizier, „hat hier zu Lande nur eine — Lola Golm!" Dazu die Worte Seiner Hoheit — hm, wie's scheint, geschehen auch heute noch Zeichen und Wunder." Wiederholt den Kopf schüttelnd, schritt der Adjutant in das Schloß zurück. Die aber, welche er genannt, war es wirklich gewesen. Ihr Liebestraum war jetzt endgiltig vorüber, die Vergangenheit begraben für immer.

* * *

Geflügelt rollte das Rad der Zeit dahin. Wochen und Monate vergingen, und aus den Monaten wurden Jahre. Klaus Felsingen war unter den veränderten Verhältnissen in Wendenburg geblieben und hatte Jutta von Wolfsburg heimgeführt. Zwei muntere Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, Erich und Lola genannt, blühten neben den Eltern fröhlich empor. Der präsumtive Thronfolger des Herzogthums, Prinz Erich, war ein häufiger Gast des Hauses, in welchem das Glück wohnte. Allsommerlich aber verreiste Jutta mit den Kindern an den Rhein nach der „Villa Dolores," wo die in ganz Deutschland bekannte und gefeierte königl. Hofschauspielerin Lola Golm ihre Ferienzeit bei der Mutter verlebte. An letzterer schienen die Jahre spurlos vorüberzugehen. Still und friedlich lebte sie in der einsamen Villa ihren Erinnerungen; nur die Besuche der Tochter, die sich auch außerhalb der sommerlichen Ferienzeit des Oefteren einstellte, brachten ihr einige Abwechselung. Allein das genügte der Freifrau vollkommen. Von ihrem Schlößchen aus verfolgte sie die Triumphfahrten Lolas mit Aufmerksamkeit, und diese that nie etwas ohne vorher den Rath der Mutter eingeholt zu haben.

Lola war in voller Schönheit erblüht; was sie damals in schwerer Stunde gehofft, hatte sich erfüllt. Ihre hehre Kunst war ihr zur Trösterin geworden und hatte sie emporgehoben in Regionen, wo Erdenglück und Erdenweh keine Bedeutung mehr haben. Vergessen hatte sie darum nicht. Wurde unvermuthet der Name des Prinzen Erich vor ihrem Ohr genannt, stieg jedesmal ein helles Roth in ihr Gesicht, und waren Felsingens in „Villa Dolores" angelangt, ward regelmäßig das erste Alleinsein der beiden Freundinnen dazu benutzt, eingehend über die alten Zeiten zu sprechen und über ihn, den Unvergessenen.

Erst nach Jahr und Tag, als der allmächtige Einfluß der Zeit noch weiterhin lindernd gewirkt, trafen Prinz Erich und Lola von Golm durch Zufall noch einmal persönlich zusammen. Karl Ludwig war zu seinen Vätern versammelt, und sein Bruder ihm in der Regierung gefolgt. Die Pflicht gegen sein Volk gebot dem neuen Herrscher, alsbald sich zu vermählen. Er wählte die durch Herzensgüte und Edelsinn ausgezeichnete Prinzessin Bathildis von S. Ob er derselben von seiner Jugendliebe Mittheilung gemacht? — Als das hohe Paar in Berlin zum Besuch weilte, besuchte es mehrfach das Theater, an dem Lola gerade einen Gastspielcyklus absolvirte, und eines Abends, da sie als Maria Stuart alle Herzen erschüttert, ließ Ihre Hoheit die Herzogin von Wendenburg sie in ihre Loge entbieten. Lola wollte sich niederbeugen, um der hohen Frau die Hand zu küssen, diese jedoch zog sie empor und schloß sie in ihre Arme. Dann nahm die Fürstin die diademartige, mit Brillanten und Saphiren reich besetzte Spange aus ihrem Haar und befestigte sie in dem goldigen Gewoge von Lolas Haupt. „Tragen Sie dieses Kleinod, es war ein Brautgeschenk meines Mannes, zum Andenken an mich und an diese Begegnung!" Herzog Erich aber stand daneben. Er reichte Lola mit innigem Druck die Hand, und beide sahen sich sekundenlang tief in die Augen, gesprochen wurde dabei kein einziges Wort.

Ende.

Ein Besuch bei Ohm Krüger.

Von einem Besuch beim „Oberhaupt der Buren" in Pretoria plaudert Poultney Bigelow sehr amüsant in der „Deutsch. Kolonialztg." Der Präsident Transvaals, so erzählt er, wohnt in Pretoria in einem kleinen Landhause mit einem niedrigen Strohdache und einer kleinen Veranda an der nach der Straße gehenden Front. An dem Straßendamme befindet sich ein unbebauter Streifen Landes, auf dem ich einige Zelte aufgeschlagen fand, die von Burenfreiwilligen besetzt waren, die vor ihrem Regierungspalaste Wache hielten. Diese Soldaten trugen weiße Helme, blaue Röcke mit nur einer Reihe von Knöpfen, Barchenthosen und Reitstiefel mit Sporen. Sie sahen nicht viel anders aus, wie unsere eigenen Freiwilligen, die ich während des Krieges mit Spanien in Tampa und Manila sah, nur daß unsere Leute mehr Zeichen von Disziplin zeigten. Da wir an Herrn Krügers Hausthüre keine Klingel entdecken konnten, so pochten wir mit unseren Knöcheln und schrieen. Niemand antwortete. Natürlich wäre ich nicht vorgelassen worden, wenn ich mich nicht in der Begleitung eines wohlbekannten Mitgliedes des Burenparlaments befunden hätte. Da es weder einen Thürhüter, noch eine Glocke gab, wir jedoch irgendwo im Hause laute Stimmen hörten, ein Geräusch, welches in mir die Einbildung hervorrief, als befände ich mich in einer Menagerie zur Fütterungsstunde; so ging mein Burenfreund durch das Haus nach dem hinteren Hofe und rief nochmals. Wiederum ohne Erfolg. Da entschlossen wir uns kurz, dem Klange der Stimmen zu folgen — oder wie Napoleon gethan haben würde, dorthin zu marschiren, woher der Donner der Geschütze dröhnte. Wir pochten an die Thüre, hinter welcher Töne erschollen, wie meine Phantasie sie sich in einer aus Stieren und Löwen gebildeten Rathsversammlung vorstellen konnte. Da niemand sich um unser Klopfen kümmerte, stieß mein Freund die Thüre auf, und wir traten ein. Durch die dichten Wolken von Tabakrauch hindurch bemerkte ich ungefähr dreißig Männer, welche in ihrem Aussehen in seltener Weise den Landgeistlichen in Rußland glichen. Sie hatten lange Bärte, und ihr Haar fiel über ihren Nacken hinab. In ihrer Mitte saß einer, welcher sie alle beherrschte, nicht nur durch den Umfang seiner Stimme, sondern auch durch ein Augenpaar, welches sogleich meine Aufmerksamkeit fesselte. Er zeichnete sich ebenfalls durch einen Bart und reichen Haarwuchs aus und bekräftigte seine aus der Kehle gesprochene Rede von Zeit zu Zeit durch einen Schlag mit seiner Faust auf die Tischplatte, wonach er zahlreiche Tabakswolken ausstieß, indem er seinen Blick eine Zeit lang ruhig, aber eindringlich auf den sonderbaren Buren richtete, der es gewagt hatte, eine abweichende Meinung zu äußern. Seine breiten Schultern waren etwas unter der Last der Jahre gebeugt, und sein Gesicht zeigte Züge von Sorge und Krankheit. Aber es war das Antlitz eines gewaltigen Mannes, Nase und Mund waren stark entwickelt, und der Bau des Kinnes ließ auf Entschlossenheit, wenn nicht auf Hartnäckigkeit schließen. Dort ist Paul Krügers wirkliches Parlament. Hier empfängt er formlos seine Anhänger unter den Burghers und predigt ihnen, bis sie mit ihm übereinstimmen oder unfähig sind, ihm noch länger zuzuhören. Er theilt ihnen seine Wünsche mit, und selten gelingt es ihm nicht, sie davon zu überzeugen, daß die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen für die Sicherheit des Staates nothwendig sind. Solange ist er ihr Führer gewesen, und so viele Erfolge hat die Republik unter seiner Leitung davongetragen, daß jetzt der Durchschnitt der Bürger Transvaals Ohm Paul für nahezu unfehlbar hält. Kein Präsident der Vereinigten Staaten hat sich in der Oeffentlichkeit von soviel königlichem Prunke umgeben gezeigt, wie ich es von Ohm Paul bei Gelegenheit meines Besuches in Transvaal gesehen habe. Das weiße Haus in Washington hat nicht mehr Schildwachen und Thürhüter, als das Haus jedes anderen amerikanischen Bürgers. Aber in Pretoria befindet sich nicht nur ein Truppenlager vor den Thoren des Präsidentenhauses, sondern sechs berittene Krieger geleiten ihn, wenn er durch die Stadt fährt, und Leute mit geladenen Büchsen umgeben das Gebäude, wo das Buren-Parlament tagt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Weidenverkauf
auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge
Nr. 8 mit einer Hiebsfl. v. 4.074 ha.
" 9 " " " " 3.972 "
haben wir einen Verkaufstermin auf

Dienstag, d. 17. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistratsbureau 1 (Rathhaus 1 Tr.) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Versammlungsort zum Verkauf am 17. Oktober d. Js. 3/4 10 Uhr im Restaurant „Wieses Kämpe".

Thorn, den 20. September 1899.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizeiverwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 2. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Wohnung,
parterre, 3 Zimmer und Zubehör, sof. zu vermiethen **Thalstraße 22.**

Wohnung von 2 Stuben, eine davon geth. in zwei, 2. Etage, zu vermiethen **Heiligegeiststraße 13.**

Möbl. Zim. zu verm. Mauerstr. 32, II.

Möblirte Zimmer
billig zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Mehr. fein mbl. Zim., 1. Et., ev. m. Pens. sof. zu haben Schillerstr. 20, pt.

Verdingung.

Die **Aufstellung des Bauzaunes** für den hiesigen Kreishausbau soll vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau, Windstraße Nr. 5, III., zur Einsicht aus und können letztere gegen Erstattung von 75 Pfg. von daselbst bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis **Dienstag, den 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst, Heiligegeiststraße Nr. 11, abzugeben.

Thorn, den 28. September 1899.

Die Bau-Kommission.
gez. **v. Schwerin,**
Landrath.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da im vorigen Herbst wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 **betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken** gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt, **auch die Räumung der Wohnungen verfügt** werden mußte, bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung.

§ 6.

Der Bauherr hat von der Vollendung jeden Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen **erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues** bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Denjenigen **Personen, welche in neu erbauten Häusern bezw. Stockwerken Wohnungen zu miethen beabsichtigen,** wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizeisekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.

Thorn, den 2. September 1899.

Die Polizeiverwaltung.

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr 10/12.

III. Etage. Eine Wohnung
von 2 Zim., Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski.

Eine herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern mit Balkon u. Erker, mit sämmtl. Zubehör, in meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5/7** zu vermiethen. Daselbst eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, in 3. Etage zu vermiethen. Zu erfragen bei
N. Levy, Baderstr. 28, I.

Freundl. Wohnung,
2 Stuben, Küche, Keller und Boden, für 76 Thaler vom 1. Oktober zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 1.**

Wohnung, 3. Et., 6—9 Zim., groß. Entr., Speisekam., Mädchenst., gemeinschaftl. Boden u. Waschküche, all. Zub. zu vermiethen v. 1. Okt. **Baderstr. 2.**

Die 2. Etage,
5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch, Breitestr. 20.

3 Zim. mit Balk., 3. Etage, sof. zu vermieth. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen
Culmerstraße 22.

Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14

Altst. Markt Nr. 28, 4 Tr. ein. hüb. Wohnung, 3 Zim. u. r. Zub. p. 1. Okt. preisw. z. v. **J. Biesenthal.**

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. all. Zub., sofort zu vermieth. **Breitestr. 30.**

In der **Gärtnerei Mocker, Wilhelmstraße 7 (Leibitscher Thor),** ist eine **freundliche Wohnung** von 4 bis 5 Zimmern zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser** (Wilhelmsplatz).

3 schöne, möbl. Zim., part., zwei nach vorn mit Burschengelaß (können auch geth. werd.), 1 a. d. Hofe, vom 1. Oktbr. zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.
Etablissement 1. Ranges. — **Hoflieferanten.** Anerkannt vorzügliche Leistungen im **Umfärben** und **Reinigen** jeder Art Damen- und Herren-Garderoben, (auch unzertrennt), von Möbelstoffen, Bändern, Decken, Tüchern, Federn, Sammeten, Gardinen 2c. 2c.
Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung — Mässige Preise.
Annahmestelle und Muster bei: **Bertha Laszynski,** Weißwaaren-, Posamenten- 2c. Handlg. **Mocker.**

Herzogliche Baugewerkschule
Wtunt. 30. Oct. Vorunt. 2. Oct. **Holzminden** Wtr. 1898/9 995 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Zur Lieferung sämmtlicher
Druckarbeiten
für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf
empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,
Mittheilungen,
Postkarten,
Packet-Adressen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,
Rundschreiben,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,
Couverts mit Firmendruck
u. s. w.

Besuchskarten,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Geburts-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen,
Hochzeits-Tafelkarten,
Speisekarten,
Programme,
Glückwunschkarten,
Tafel-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen
u. s. w.



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Herrschaftl. Wohnungen
von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftliche Wohnungen,
5 große Zimmer nebst allem Zubehör und Pferdeställe, Preis 8—900 Mk., zu vermiethen **Mellienstraße 118.**

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Ein freundlich möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen. Coppernicusstr. 33.

Möblirte Wohnung
zu vermiethen **Mellienstraße 120.**

Möbl. Zim. b. z. v. Gerechtestr. 26, II.

Ein möbl. Vorderzimmer
zu vermiethen **Seglerstraße 10, I.**

1—2 mbl. Vorderstuben
zu vermiethen **Schillerstraße 6, 1. Et.**

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Herrschaftl. Wohnung
Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Wegen **Aufgabe** meines **Tapisserie- und Kurzwaarengeschäfts** veranstalte ich einen **großen reellen**
Total-Ausverkauf.
Sämmtliche anerkannt besten **Nähmaterialien** und **Kurzwaaren, Strickwollen** und **Tapisserieartikel** gebe ich zu billigen Preisen ab.
Das Geschäft ist auch im Ganzen zu verkaufen.
A. Petersilge, Breitestr. 23.

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werthen Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der Gerberstraße nach
Elisabethstrasse Nr. 11 verlegt habe.
Es soll wie bisher mein Bestreben sein, für **gute und reelle Waare** stets Sorge zu tragen, und bitte auch bei fernerem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant.

Frisir- und Shampoonir-SALON
Atelier künstlicher Haararbeit und manicure.
H. Hoppe geb. **Kind,**
Breitestr. 32, I. geg. d. H. Kaufm. Seelig.

Arnica-Haaröl
ist das **wirksamste** und **unschädlichste,** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Weltbekannt ist das Verschwinden
aller Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Zuckerkranke!
erhalten **umsonst** u. **portofrei** umfangreiche Brochüre über **sichere** Befreiung von der
Zuckerkrankheit!
durch Apotheker
O. Lindner, Dresden-N.



Beim Abbruch Ecke Gerber- und Schloßstraße sind
Fenster, Thüren, Dachpfannen u. Oefen
zu verkaufen.
Ulmer & Kaun.

Harzer Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Ein Spazierwagen
(1 u. 2spännig), Schlitten u. Pferdegeschirr stehen zum Verkauf
Mocker, Lindenstraße 13.

Betten und Federn
zu verkaufen **Schillerstraße 19, II.**

„Schweyer's Kitt"
mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement f. chemische Reinigung v. Herren- und Damenkleidern 2c.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15.
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhosp.

Alle Sorten
Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter
sowie sämmtliche
Stellmacher-Waaren
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz, Mocker Chaussee.

Kief. Klobenholz I. u. II. Kl.
Gutes Bäckerholz
Eichen-Klobenholz
Eichen-Nutz-Kloben
usw. empfiehlt billigst
Max Mendel,
Mellienstr. 127.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 1)

Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.
Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Echte Prager Schinken,
nur Marke **Antonin Chmel.** Gewicht 6—12 Pfd., Ia M. 1,40, IIa 90 Pf. p. Pfund empfiehlt **Josef Habermann, Berlin W., Kronenstr. 62.**

1899er
Braunschw. Gemüseconserven
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Vorzügliche
Dill-Gurken
empfiehlt
Wilhelm Utke, Conductstr. 40.

Mehrere junge Leute find. v. 1. Okt. Wohn. u. Pens. event. auch nur Pens. bei Frau **Moses,** Schillerstr. 20, II.

Ein junger Mann (mos.) findet **Pension** **Schillerstraße 19, II.**

Kl. möbl. Zimmer mit Pension
f. 1—2 Hrn. z. h. Schuhmacherstr. 24 III.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.